



■ **Der Amerikanische Krieg**

Rezensiert von
Henri Myrntinen

Margara, Andreas:
Der Amerikanische Krieg -
Erinnerungskultur in Vietnam.
regiospectra Verlag, Berlin, 2012,
154 S., 19,90 €.

Zu wenigen Kriegen, mit Ausnahme der beiden Weltkriege, gibt es so viele Bücher, Studien, Filme und andere Formen der Erinnerungskultur wie zum Vietnamkrieg. Es handelt sich aber fast ausschließlich um die amerikanische Perspektive, welche wahrgenommen wird – vor allem im Westen. Margaras Buch ist hierbei eine sehr willkommene Ausnahme, denn es beleuchtet die Erinnerung an den Konflikt aus der vietnamesischen Sicht. Das Buch bietet einen Überblick über verschiedene Formen der Erinnerungskultur von staatlichen Repräsentationen (zum Beispiel Museen, Denkmäler, Heldenfriedhöfe) über private Formen der Trauer und Erinnerung bis hin zur touristischen Nutzung von Kriegsschauplätzen. Margara bietet seinen LeserInnen zudem eine Einführung in die gesellschaftspolitischen Debatten und Veränderungen im Umgang mit der traumatischen Vergangenheit, vor allem nach den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen

im Rahmen der *doi moi* Politik. Das Buch ist klar strukturiert, kritisch, gut geschrieben und auch für Nicht-Vietnam-ExpertInnen sehr zugänglich. Leider bleibt aber – wie so oft bei Büchern, die ein derart breites und komplexes Feld abdecken – wenig Platz für ausgiebigere Diskussionen über die verschiedenen Spannungen innerhalb des vietnamesischen Aufarbeitungsprozesses. Es bleibt daher zu hoffen, dass dieses Buch erst der Anfang dieser Untersuchungen und Debatten ist und dass Andreas Margara auch weiterhin zu dem Thema publiziert.



■ **Gewalt gegen Frauen in Südostasien und China**

Rezensiert von
Monika Schlicher

Findeisen, Genia/Großmann,
Kristina: Gewalt gegen Frauen.
Herausgegeben für die
Südostasien-Informationsstelle,
regiospectra Verlag, 2013, 244 S.,
19,90 €.

Eine Untersuchung der Weltgesundheitsorganisation (WHO) brachte im Juni 2013 Erschreckendes ans Licht: Gewalt gegen Frauen ist weit verbreiteter, als bisher angenommen. Es sei ein globales Gesundheitsproblem von epidemischem Ausmaß und

es sind die Frauen in Südostasien, die am häufigsten betroffen sind. Genia Findeisen und Kristina Großmann haben sich dieses gewichtigen Problems angenommen. Sie haben nicht nur hiesige Fachleute eingeladen, unter dem Aspekt häuslicher Gewalt und Gendergerechtigkeit einen Blick auf die Länder zu werfen, sondern vor allem auch Mitarbeiterinnen von Frauen- und Rechtshilfeorganisationen aus den Ländern. Das Buch bietet somit eine sehr gelungene Mischung von Außen- und Innenansichten. Wir erhalten authentische Einblicke in die Gesellschaften, lernen, wie zivilgesellschaftliche Organisationen sich politisch einbringen und gesellschaftlich Bewusstseinsarbeit leisten. Ein Meilenstein in allen Ländern ist die Erkämpfung von Gewaltschutzgesetzen, eine weit größere Aufgabe stellt die Umsetzung dieser Gesetze dar:

Immer wieder zeigt sich, dass die gesellschaftliche Tabuisierung und vor allem die Bagatellisierung von häuslicher Gewalt in allen Ländern die größten Hindernisse für die Abschaffung von Gewalt gegen Frauen bilden. Oftmals sehen Frauen ein gewisses Level an Gewalt als zu akzeptierenden Bestandteil ihres Ehelebens an. Nur in extremen Misshandlungsfällen suchen sie Hilfe. Die hohe gesellschaftliche Akzeptanz der Gewalt ist Ausdruck von sozialen und kulturellen Verhaltensmustern, auch Traditionen und Religion dienen zur Legitimierung. Mit den neuen Gesetzen ist häusliche Gewalt nun keine Privatangelegenheit der Familien mehr. Doch es braucht noch viel Aufklärung, bis ein gesellschaftliches Bewusstsein dessen vorherrscht, dass häusliche Gewalt, und diese umfasst auch Gewalt von Frauen bei der Erziehung ihrer Kinder, keineswegs normal ist. Und es braucht mehr Initiativen wie die *Allianz der neuen Männer* in